

²So spricht der HERR: Das Volk, das dem Schwert entronnen ist, hat Gnade gefunden in der Wüste; ich gehe mit, um Israel zur Ruhe zu führen. ³Aus der Ferne ist mir der HERR erschienen. Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir auch die Treue bewahrt. ⁴Ich baue dich wieder, sodass du aufgebaut sein wirst, Jungfrau Israel. Du wirst dich wieder schmücken mit deinen Pauken, sodass du ausziehen wirst im Reigen der Fröhlichen. ⁵Du wirst wieder Weingärten pflanzen auf Samarias Bergen. Und die sie pflanzen, werden sie auch genießen. ⁶Denn es kommt der Tag, da rufen die Wächter auf Ephraims Bergland: Auf, lasst uns hinaufziehen nach Zion zum HERRN, unserem Gott! ⁷Ja, so spricht der HERR: Jubelt Jakob voll Freude zu und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Rette, HERR, dein Volk, den Rest Israels! ⁸Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück. ⁹Weinend kommen sie und in Erbarmen geleite ich sie. Ich führe sie an Wasserbäche, auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Vater für Israel und Efraim ist mein Erstgeborener.

Jeremia 31, 2-9

Predigt am 03.05.2020 - Videogottesdienst - Christuskirche - Frankfurt

Liebe Geschwister,

ich weiß nicht, wie es ihnen heute und in den vergangenen Wochen erging. - Aber ich vermute: Zum Jubeln ist ihnen heute am Sonntag ‚Jubilate‘ nicht zumute.

Und den Menschen damals, denen Jeremia seine Botschaft überbrachte, war auch nicht zum Jubeln zumute. Nein, ganz gewiss nicht. „Volk in der Wüste“ nennt Jeremia sie. Endlose Weite, keine Wege, kein Horizont, kein vorne und hinten. Tagelang kann man da im Kreis gehen und merkt es nicht. Volk in der Wüste. - Und: „dem Schwert entronnen“, gerade so davongekommen, mit nichts als dem, was man tragen kann. Und auch das wird auf die Dauer immer schwerer. Und so zeugen die weggeworfenen Habseligkeiten am Wegrand von den aufgegeben Hoffnungen auf dem Weg durch die Wüste.

Jubeln? - Ach, du meine Güte! - Woher denn das?!

Doch eben in diese Situation hinein spricht Gott durch Jeremia.

Und er sagt:

Gnade! - Gnade hat mein Volk gefunden! - Mit ewiger Liebe habe ich Dich geliebt! Darum habe ich Dir auch durch alles hindurch, bis heute, die Treue bewahrt.“

Für fromme Worte ist die Kirche, sind wir Christen ja leider bekannt. Aber sind *das* nun auch nur fromme Worte?

Fromme Worte sind es ja vor allem dann, wenn wir einfach nur *bestimmte* Worte verwenden und meinen: *Damit* sei alles gut.

Wenn aber in und durch die Worte, fromm oder unfromm, auf wunderbare Weise Gott selbst zur Rede kommt und zu uns spricht, dann passiert etwas!

So wie damals am Anfang allen Lebens:

Gott sprach: Es werde Licht. - Und es wurde Licht!

Gott sprach: Es werde Leben. - Und die Vielfalt des Lebens im ganzen Kosmos entstand.

Oder:

Gott sprach: Lass dir an meiner *Gnade* genügen! - Und Paulus kann tatsächlich lernen, mit seiner Schwachheit, mit seiner Krankheit umzugehen.

Oder:

Gott sprach durch ein Kind zu Augustin: Lies! - Und Augustin nahm eine Bibel, schlug sie irgendwo auf und liest; und die Worte veränderten sein ganzes Leben. Aus dem begabten Rhetoriker wird ein Christ, der Bischof von Karthago, ein Theologe, der die junge Kirche über Jahrhunderte prägte.

Gottes Worte mögen manchmal fromm klingen, aber sie sind vor allem *wirksam*: Sie schaffen Leben da, wo Nichts war, - oder: wo nichts mehr war: keine Freude, keine Perspektive, keine Kraft.

Wo *Gott* spricht entsteht Leben, neues Leben, selbst durch den Tod hindurch.

Und so spricht *Gott* also durch Jeremia:

„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt!“

Ein wunderbares, ein einmaliges Wort in der ganzen Bibel.

Ich? - Geliebt? - Bin ich denn nicht ein viel zu kleines und unwichtiges Rädchen in dieser großen Welt?

Mich geliebt? - Habe ich denn nicht viel zu viele Fehler gemacht, bin vom Weg abgekommen und selbst schuld an meiner Lage?

Mich hast Du mit ewiger Liebe geliebt? - Obwohl ich Dich, *Gott*, doch schon längst am Wegrand habe liegenlassen, zurückgelassen? - Zu schwer, unnütz ..?

„Mit ewiger Liebe habe ich *Dich* geliebt! Und darum habe ich Dir durch all das hindurch die Treue gehalten!“ War immer dabei, hab Dich nie im Stich gelassen. - Ja, manchmal war ich sauer, denn du hast mich enttäuscht und verletzt. Und du musstest die Suppe, die du dir eingebrockt hast, selbst auslöffeln. Aber ich habe dich nie aus den Augen verloren – bis jetzt! ... bin *ICH* da!

Wer diese Worte hört, mit dem Herzen hört, ist ein neuer Mensch.

Sie erinnern sich? - Wenn *Gott* redet, dann passiert etwas: Neues Leben beginnt! Jesus, Paulus, Augustin ... sie und ich! *Das passiert, wenn *Gott* redet!*

Oder in den Worten des Jeremia:

Er wird auferbaut!

Sie schmückt sich wieder.

Gemeinsam verlassen sie die Häuser, in denen sie sich aus Angst und Kummer versteckt haben und tanzen.

Weinberge, nicht nur Kartoffeläcker, werden wieder angelegt und die Früchte der Arbeit genossen.

Hat jemand Gnade gefunden und lebt in der Liebe und Treue Gottes, dann lebt sie auf. Dann bekommt er neue Kraft! Gottes Wort, seine Zuwendung und Liebe werden zur lebendigen Quelle in der Wüste, zum Licht in der Dunkelheit.

Gottes ewige Liebe, seine unendliche Treue, das sind eben nicht einfach nur fromme Worte. Das sind lebendige Worte. Worte, die Fleisch und Blut annehmen. Worte, die Hand und Fuß haben und in Jesus Christus Gestalt gewinnen, der Gottes Liebe zu mir, zu uns mit seiner Lebenshingabe am Kreuz manifestiert.

Also: *Gott* sprach, spricht zu Dir: Ich liebe dich. Und seine Liebe zu dir wurde Mensch in Jesus Christus.

,Ist aber jemand in diesem Jesus Christus und seiner Liebe, dann ist er ein neuer Mensch, eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen. Neues ist geworden.'

Und das, liebe Geschwister, das ändert alles!

Noch einmal: Von diesem ‚Alles‘ berichtet Jeremia so:

,Ich baue dich wieder auf, Israel.'

,Du wirst dich wieder schmücken und tanzen!'

,Und mit großer Freude werdet ihr gemeinsam Gottesdienst feiern.'

Das Alte, - die Mühsal, das Elend, die Enttäuschung, die Wüste – vorbei. Neues Leben!

Aber: So *neu* ist das gar nicht. - Es ist das *alte* Leben reloaded. Also: Nur eine Neuauflage!
Und das ist eben die Krux all unserer Sehnsüchte, dass wir uns das Alte zurückwünschen! - Das, was wir kennen, das, was wir hatten, früher, vor Corona, bevor die Kirchen so leer und die Gemeinden so klein wurden, vor dem Krieg ... das *Alte* wünschen wir uns erneut, - *erneuert!*

Aber: Das Alte ist vergangen!

Im verlorenen Krieg Israels gegen Assyrien ist die Heimat untergegangen.

Am Kreuz Jesu hat unsere bisherige Welt, unser altes, in der Sünde verheddertes Leben, ihr Ende gefunden. Mit Jesus sind wir herausgerufen und auferstanden zu einem neuen Leben!

An *einer* Stelle blitzt dieses *neue* Leben bei Jeremia auf:

Es gibt *den einen* Tag – da geht ihr gemeinsam hinauf zum Zion!

Das war zwar auch nicht *ganz*, aber ziemlich NEU!

Denn 400 Jahre lang waren Nord- und Südisraeliten miteinander zerstritten und sind getrennte Wege gegangen.

Jetzt aber, nach 400 Jahren, endlich: Versöhnung, Vergebung, *gemeinsam* auf dem Zion Gottesdienst feiern!

Das neue Leben ist nicht essen und trinken, heiraten und geheiratet werden. Das neue Leben ist nicht die Neuauflage des alten Lebens.

Es ist NEU! - Es ist Vergebung, aufeinander zugehen, Frieden schließen, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, Treue und Liebe, - zu unseren Brüdern und Schwestern, zu unseren Mitmenschen, zu unseren Mitgeschöpfen und der ganzen Erde. - Ein Leben in den Fußstapfen Jesu!

Und liebe Geschwister, zu diesem neuen Leben sind wir herausgerufen, aufgestanden und angetreten!

Das macht mich richtig froh. Da kann ich jubeln und mich freuen mit allen und für alle, die mit mir aufstehen, ausbrechen und aufbrechen in das verheißene Land, in das Gott uns führen will.

Es liegt natürlich nicht in der Vergangenheit! - Vor Corona war unsere Gemeinde aber auch nicht stabiler als jetzt – oder nach Corona! - Und vor 40 Jahren waren unsere Gemeinden zwar größer, aber sie waren auch stolzer und ähnlich unversöhnlich.

Was ich sagen will: Unsere Sehnsucht verklärt die Vergangenheit und restauriert das Alte! Das neue Leben aber: Die Versöhnung, die Bescheidenheit, die Gerechtigkeit, das haben wir immer **vor uns!** - **Dorthin will Gott uns leiten und begleiten.**

Aber geht das auch? - Ich meine: Schaffen *wir* das noch mit unserem Durchschnittsalter? Jeremia nannte damals vier Gruppen, die sich auf den Weg machen werden: Blinde! Lahme! Schwangere! Wöchnerinnen! - Im Hinterkopf fallen einem vielleicht Jesu Worte ein: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein – und Wöchnerinnen galten damals als unrein – und Tote stehen auf.

Niemand ist also zu alt, niemand zu schwach, keine Gemeinde zu klein und kein Streit zu groß.

Wo Gott sammelt und uns führt, da gibt es Quellen in der Wüste, steile Wege werden geebnet und Hindernisse aus dem Weg geräumt, sodass wir selbst mit unseren Handicaps ans Ziel kommen werden.

Es mag uns heute zwar noch so erscheinen als sei dieser Weg unmöglich zu schaffen. Aber Gott spricht:

Bittet! - Betet darum, dass ICH EUCH rette!

Denn ich bin euer Vater und ihr seid meine Kinder.

Ich weiß nicht, wie es *ihnen* geht.

Mir haben diese Worte *Mut* gemacht!

Es ist fast so wie bei Israel damals: **Von Ferne haben wir Gott gesehen!**

Voller Dankbarkeit will ich also aufstehen, will aufbrechen und anfangen Gott zu loben, zu *jubeln* ! - und *IHN* zu bitten:

Hilf uns, HERR!, errette uns! - Sprich Du nur *ein* Wort und **wir werden neu**, Menschen der Versöhnung, eine Gemeinde der Barmherzigkeit, Ort des Friedens – miteinander, für einander und für die ganze Schöpfung.

Amen

Uwe Saßnowski